

ZUSAMMENFASSUNG

SYMPOSIUM ÜBER
PFLANZENZUCHT FÜR DIE ZUKUNFT

SEMINAR ÜBER SORTENSCHUTZ
UND TECHNOLOGIETRANSFER: VORTEILE
ÖFFENTLICH-PRIVATER PARTNERSCHAFTEN

SYMPOSIUM ÜBER DIE VORTEILE
DES SORTENSCHUTZES
FÜR LANDWIRTE UND PFLANZER



Vorwort des Generalsekretärs



Diese Trilogie gibt eindrucksvolle Einblicke in die Vorteile, die das UPOV-Sortenschutzsystem der Gesellschaft bieten kann. Die Landwirtschaft steht im Hinblick auf nachhaltige Nahrungsmittelsicherheit vor dem Hintergrund von Bevölkerungswachstum und Klimawandel vor enormen Herausforderungen. Das Symposium über Pflanzenzucht für die Zukunft erinnerte daran, daß wissenschaftlicher Fortschritt seit langem der Schlüssel zur Erfüllung der Bedürfnisse der Gesellschaft ist und zeigte ganz klar, daß schnellerer wissenschaftlicher Fortschritt vonnöten ist, wenn die Landwirtschaft unsere künftigen Bedürfnisse erfüllen soll. Es gibt genügend Belege dafür, daß Pflanzenzüchter neueste wissenschaftliche Erkenntnisse innerhalb kurzer Zeit in ihre Arbeit übernehmen. Aus dem Seminar über Sortenschutz und Technologietransfer ging die entscheidende Rolle hervor, die Sortenschutz dabei spielt, Investitionen in Züchtungsforschung anzuregen und, was ebenso wichtig ist, Investitionen zu fördern, die dafür sorgen, daß die daraus resultierende Technologie in Form von Pflanzensorten zu den Landwirten gelangt, die ihren Bedürfnissen und denen der Verbraucher entsprechen. Insbesondere wurde die Bedeutung von Technologietransfer sowohl im öffentlichen als auch im Privatsektor hervorgehoben, und es wurden Beispiele dafür gezeigt, wie das UPOV-System diese Sektoren zu einer effektiven Zusammenarbeit befähigt. Bei der Abschlußveranstaltung der Trilogie, dem Symposium über die Vorteile des Sortenschutzes für Landwirte und Pflanzler, wurde besonders hervorgehoben, daß Sortenschutz Landwirten und Pflanzern Zugang zu den besten örtlich und weltweit verfügbaren Sorten sowie auch bessere Möglichkeiten dafür gibt, an der Wertschöpfungskette zu partizipieren. Neue Sorten sind der Schlüssel zu besseren Lebensbedingungen für Landwirte und versetzen sie in die Lage, mit einer nachhaltigen Landwirtschaft den Bedürfnissen der gesamten Gesellschaft gerecht zu werden.

Herr Francis Gurry

Vorwort der Präsidentin des Rates der UPOV



In einem Zeitalter, in dem die Globalisierung der Menschheit sehr großen Nutzen gebracht hat, sollten wir nicht vergessen, daß es eines Dorfes bedarf, um die Welt zu ernähren. Landwirte verlassen sich auf die Fähigkeit von Pflanzenzüchtern, neue Sorten zu entwickeln, die für ihre örtlichen Bedingungen geeignet sind, so daß sie den Bedürfnissen der größeren Gemeinschaft gerecht werden können. Neue Sorten bieten Landwirten die Möglichkeit, mit den verfügbaren, oftmals begrenzten Ressourcen eine erfolgreiche und nachhaltige Landwirtschaft zu betreiben. Pflanzenzüchtung geht auf die Erfordernisse der Landwirtschaft ein, indem sie wissenschaftliche Fortschritte in neue Sorten integriert und den Landwirten eben diese lebenswichtige Technologie in Form von hochwertigem Saatgut liefert. Sowohl dem öffentlichen als auch dem privaten Sektor kommt in diesem Prozeß eine Aufgabe zu, und wir haben gesehen, daß ein wirksames Sortenschutzsystem ein wichtiges Instrument dafür ist, öffentlich-private Zusammenarbeit anzuregen. Durch die Trilogie wurde auch deutlich, wie Züchter, Landwirte, Pflanzler und Erzeuger zum Nutzen der Verbraucher vom Sortenschutz profitieren. Eine wichtige Botschaft, die ich aus diesen Veranstaltungen mitnehme, ist, daß bessere Wege dafür gefunden werden müssen, den Interessengruppen die Vorteile des UPOV-Sortenschutzsystems zu vermitteln und ich hoffe, daß diese Veröffentlichung eine zentrale Rolle dabei spielen wird, dieser Herausforderung gerecht zu werden.

Frau Kitisri Sukhapinda

Symposium über Pflanzenzucht für die Zukunft

Begrüßungsansprache von

Herrn Francis Gurry, Generalsekretär der UPOV

Botschaft vom Gastgeber der Diplomatischen Konferenz 1961

Minister (Frankreich)

Botschaften von den Gründungsmitgliedern des Verbands

Ministerin (Deutschland)

Minister (Niederlande)

Minister (Vereinigtes Königreich)

Eröffnung durch

Herrn Keun-Jin Choi, Präsident des Rates der UPOV

Die Entwicklung der Pflanzenzucht und des Sortenschutzes

Herr Bernard Le Buanec

SITZUNG 1: Pflanzenwissenschaft und Zukunft für die Pflanzenzüchtung

Vorsitz: Frau Kitisri Sukhapinda, Vizepräsidentin des Rates der UPOV

Die Rolle der Genomforschung bei der Verbesserung von Pflanzen

Herr Mike Bevan, Stellvertretender Wissenschaftsdirektor, John Innes Centre (Vereinigtes Königreich)

Biotechnik

Herr Konstantin G. Skryabin, Direktor, Forschungszentrum „Biotechnik“, Russische Wissenschaftsakademie (Russische Föderation)

Heterosis (Roggen)

Herr Stanislau Hardzei, Leiter, Labor für Genetik und Biotechnik, Wissenschafts- und Praxiszentrum der nationalen belorussischen Wissenschaftsakademie für Ackerbau (SPCAF)

Züchtung zur Erzielung von Virenresistenz bei Getreide

Herr Frank Ordon, Direktor und Professor, Leiter Institut für Resistenzforschung und Stresstoleranz, Julius Kühn-Institut (JKI), Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (Deutschland)

Stressresistenz (Mais)

Frau Marianne Bänziger, Stellvertretende Generaldirektorin, Forschung und Partnerschaft, Internationales Zentrum zur Verbesserung von Mais und Weizen (CIMMYT)

Molekulare Virus-Pflanzen-Interaktionen und pathogene Abwehr (Knollenpflanzen)

Herr Jari P.T. Valkonen, Professor, Pflanzenpathologie, Universität Helsinki (Finnland)

„Es gibt keine nachhaltige Landwirtschaft ohne Innovation. Das von der UPOV vorangetriebene Modell zum Schutz des geistigen Eigentums entspricht den Bedürfnissen und Erwartungen unserer Landwirte.“

Herr Jean-Marc Bournigal

„Die Regierungen weltweit sind aufgefordert, angesichts der aktuellen und künftigen globalen Herausforderungen eine nachhaltige Ernährungssicherheit und wirtschaftliche Entwicklung zu gewährleisten. Daher haben sich die Agrarminister der G20 in ihrer Abschlusserklärung verpflichtet, die Pflanzenzüchtung vor allem durch die international vereinbarten Rechtsinstrumente zum Schutz von Pflanzensorten zu stärken.“

Ihre Exzellenz Frau Ilse Aigner

„Die Vorteile, die sich aus dem UPOV-Übereinkommen und der Gesetzgebung auf dem Gebiet der Züchterrechte ergeben, sind enorm. Neue Pflanzensorten und ein von der UPOV gestütztes Sortenschutzsystem sind für diese Ziele grundlegend wichtig. DEFRA arbeitet mit der gesamten Lebensmittelkette, um eine grüne Wirtschaft zu fördern und die Landwirtschaft und den Nahrungsmittelsektor dazu anzuregen, die Produktivität unter angemessener Berücksichtigung der Verringerung der CO₂-Emissionen und des Schutzes einer natürlichen Umwelt auf nachhaltige Art und Weise zu steigern.“

Lord Taylor of Holbeach



„Anhand dieser Beispiele kann die Bedeutung der Pflanzenzüchtung im Zusammenhang mit den großen Herausforderungen der Menschheit anschaulich aufgezeigt werden. Diese Feststellung stimmt mit der Präambel der Akte von 1961 des UPOV-Übereinkommens überein, in der festgehalten wird, daß die Vertragsparteien „von der Bedeutung überzeugt sind, die dem Schutz neuer Pflanzensorten für die Entwicklung der Landwirtschaft in ihrem Hoheitsgebiet zukommt.“

Herr Bernard Le Buanec

In Anbetracht der unaufhaltsamen Zunahme der menschlichen Bevölkerung und der sich ändernden Ernährungsgewohnheiten müssen wir so viel Nahrungsmittel wie nie zuvor produzieren. Zudem müssen wir dieser Herausforderung gerecht werden, während wir gleichzeitig die Zufuhr etwa von Düngemitteln reduzieren, neue Krankheitsepidemien bekämpfen und unter ungewissen klimatischen Bedingungen auch weiterhin hohe Erträge erzielen. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, entwickeln Pflanzenwissenschaftler derzeit neue Ansätze für die Verbesserung von Pflanzen, zu denen auch Transgenese und Genomforschung gehören.“



Herr Mike Bevan



„Bedingt durch den Klimawandel werden zukünftig insektenübertragene Viren an Bedeutung gewinnen. Bodenbürtige Viren verursachen bereits erhebliche Ertragsverluste, denen nicht durch das Versprühen von Chemikalien vorgebeugt werden kann. Die Züchtung virusresistenter Sorten ist somit die einzige Möglichkeit, den Weizen- und Gerstenanbau auf mit bodenbürtigen Viren verseuchten Anbauflächen zu sichern und bei insektenübertragenen Viren den Insektizideinsatz zu reduzieren. Molekulare Marker stellen effiziente Werkzeuge zur Verbesserung der Züchtung zur Erzielung von Virenresistenz dar.“

Herr Frank Ordon

„Um der steigenden Nachfrage unter immer schwierigeren Bedingungen - Klimawandel, stärkere Wetterschwankungen (Dürre, Überschwemmungen, Temperaturschocks), mangelnde natürliche Ressourcen - nachkommen zu können, brauchen Landwirte Sorten mit höherer Stresstoleranz, die Wasser, Nährstoffe und Sonnenenergie effizienter in Korn und andere nützliche Erzeugnisse umwandeln. Die Herausforderung ist groß, aber die moderne Pflanzenwissenschaft stellt Lösungen bereit. Sorten- und Saatgutgesetzgebung können entscheidend dazu beitragen, stresstolerante Sorten auf die Felder der Bauern zu bringen.“



Frau Marianne Bänziger

SITZUNG 2: Anwendung der Wissenschaft: Herausforderungen und Chancen

Vorsitz: Herr Peter Button, Stellvertretender Generalsekretär der UPOV

Sortenschutz und Technologietransfer

Herr Peter Button, Stellvertretender Generalsekretär der UPOV

Sortenmerkmale für die Zukunft

Herr David Nevill, Leiter Operations Forschung & Entwicklung im Bereich Seeds, Syngenta International AG

Strategien für Gemüsearten und Feldpflanzen in Ostafrika

Herr Yashwant Bhargava, Leiter Forschung und Entwicklung, East African Seed Company Ltd.

Züchtungsperspektiven für den Gartenbau in Asien

Herr Ki-Byung Lim, Professor Fachbereich Gartenbau, Kyungpook National University (Republik Korea)

Pflanzenzucht für den Weltmarkt

Herr Ulrich Sander, Geschäftsführer, Selecta Klemm (Deutschland)

Ziele für die Züchtung von Obstarten im einundzwanzigsten Jahrhundert

Frau Wendy Cashmore, Manager, Pflanzenzüchtung, New Zealand Institute for Plant & Food Research Limited (Neuseeland)

Schlußfolgerungen

Herrn Keun-Jin Choi, Präsident des Rates der UPOV



Der fünfzigste Jahrestag der UPOV und dieses Symposium fallen in eine Zeit, in der die Landwirtschaft vor vielen Herausforderungen steht. Auf internationaler Ebene erfordern Bevölkerungszuwachs, Klimawandel, entsprechende Nachfrage nach Nahrungsmittel- und Energieerzeugung sowie in Entwicklung begriffene menschliche Erfordernisse eine Reaktion in der Landwirtschaftsproduktion. Es gibt auch viele Herausforderungen für die wirtschaftliche Entwicklung. Deshalb sind wissenschaftlicher Fortschritt und Innovation wichtiger denn je für die Bereitstellung einer dynamischen und nachhaltigen Landwirtschaft und für die wirtschaftliche Entwicklung im ländlichen Bereich.

In der ersten Sitzung des Symposiums: „Pflanzenwissenschaft und Zukunft für die Pflanzenzüchtung“ konnten wir einen Einblick in die heutige Wissenschaft und einige der Instrumente, die Züchtern verfügbar werden, gewinnen. Wir bekamen einen Einblick in die aufregende wissenschaftliche Forschung, die in den Bereichen Genomforschung, Biotechnologie und Heterosis betrieben wird, sowie in die Arbeit, die im Bereich Krankheiten und Streßresistenz - grundlegende Elemente zur Unterstützung einer dynamischen und nachhaltigen Landwirtschaft - geleistet wird. In der zweiten Sitzung: „Anwendung der Wissenschaft: Herausforderungen und Chancen“ hörten wir Referate über die Arbeit von Pflanzenzüchtern und wie sie wissenschaftliche Erkenntnisse bei der Pflanzenzüchtung anwenden und als Ergebnis davon neue Pflanzensorten erzielen. Wir erfuhren einiges über die verwendeten Züchtungsinstrumente und Züchtungsverfahren. Wir erfuhren von den Merkmalen, die entwickelt werden, um die Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft zu verbessern. Wir erhielten einen Einblick in die Arbeit zur Verbesserung der Qualität der Lebensmittel, die wir zu uns nehmen, und der Blumen, die Freude in unser tägliches Leben bringen. Wenn Pflanzenwissenschaft und Pflanzenzüchtung möglichst viele Früchte tragen sollen, dann benötigen wir ein wirksames System für den Schutz von Pflanzensorten. Wir haben gehört, daß das UPOV-Sortenschutzsystem die Entwicklung neuer Pflanzensorten, von denen Landwirte, Pflanze und Verbraucher - in anderen Worten ausgedrückt die „Gesellschaft insgesamt“ - profitieren werden, fördert. Wie wir in den Botschaften der Minister aus Frankreich, Deutschland, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich gehört haben, sind die UPOV und das UPOV-Sortenschutzsystem heutzutage ebenso wichtig, wie bei der Gründung vor 50 Jahren und spielen eine entscheidende Rolle für die Zukunft.“

M. Keun-Jin Choi



„Neue Sorten sind ein entscheidendes Mittel, um Landwirte und Anbauer mit neuen Technologien zu versorgen und letztlich die Vorteile natürlich auch den Verbraucherinnen und Verbrauchern weiterzugeben. Der Mehrwert besteht unter anderem in den geringeren Kosten für hochwertige Nahrungsmittel, der effizienteren Landnutzung und einer größeren Auswahl an pflanzlichen Erzeugnissen.“

Herr Peter Button

„Unternehmen investieren in Forschung und Entwicklung, um Innovationen anzustoßen, die eine langfristige landwirtschaftliche Produktivität, ländliche Entwicklung und umweltbezogene Nachhaltigkeit vorantreiben. Wir glauben, daß solche Innovationen gefördert, unterstützt und geschützt werden müssen.“

Herr David Nevill



„Damit in ostafrikanischen Ländern Wohlstand geschaffen werden kann, müssen Kleinbauern von Subsistenzlandwirtschaft zu gewinnbringenden Betrieben werden.“

Herr Yashwant Bhargava

„Verschiedenen Autoren zufolge beträgt der Einzelhandelsumsatz des globalen Blumenmarktes rund USD 100 Milliarden, wobei der Schnittblumenmarkt USD 40 bis 60 Milliarden ausmacht. Es gibt immer noch eine riesige Anzahl kleiner Züchtungsbetriebe oder Privatzüchter. Es gibt viele Beispiele, wo aufsehenerregende Neuheiten von Kleinbetrieben oder privaten Züchtern hervorgebracht worden sind. Schnittblumenproduzenten in Südamerika und Afrika investieren in die Züchtung, um eigene Sorten zu entwickeln. Die Produktion von Schnittblumen hat sich in den letzten Jahrzehnten von Europa und Nordamerika nach Südamerika und Ostafrika verlagert. Die Beförderung per Luftfracht wird zusehends durch jene auf dem Seeweg verdrängt - ein relativ neuer Trend. Wie sich Schnittblumen während des Seetransports bewahren, könnte zu einem neuen Selektionskriterium bei der Schnittblumenzucht werden.“

Herr Ulrich Sander



„Unser strategisches Zuchtziel für das 21. Jahrhundert lautet „bessere Kulturpflanzen schneller züchten“. Die Obstzüchter verfolgen für das 21. Jahrhundert ehrgeizige Ziele. Das Potential genetischer Verbesserungen, um traditionelle Obstarten in neue Märkte einzuführen, sollte nicht unterschätzt werden.“

Frau Wendy Cashmore

Seminar über Sortenschutz und Technologietransfer: Vorteile öffentlich-privater Partnerschaften

Begrüßungsansprache von

Herrn Francis Gurry, Generalsekretär der UPOV

Eröffnung durch

Herrn Keun-Jin Choi, Präsident des Rates der UPOV

Wie das UPOV-System den Technologietransfer begünstigt

Herr Peter Button, Stellvertretender Generalsekretär der UPOV

SITZUNG 1: Anwendung von Sortenschutz durch staatliche Forschungszentren

Vorsitz: Frau Enriqueta Molina Macías

National Agriculture and Food Research Organization (NARO), Japan

*Herr Ryudai Oshima, Stellvertretender Direktor, Abteilung für geistiges Eigentum,
Ministerium für Landwirtschaft, Forsten und Fischerei (MAFF)*

Grasslanz Technology Limited in Neuseeland

Frau Jenn James, IP Manager

Agrarforschungsrat, Südafrika

*Herr Shadrack R. Moephuli, Generaldirektor
(Vorgetragen von Herrn Raimundo Lavignolle, Verbandsbüro)*

Brasilianische Agrarforschungsgesellschaft (EMBRAPA), Brasilien

Herr Filipe de Moraes Teixeira, Leiter, Büro für technische Innovation

Nationale Forschungsorganisation für Agronomie (INRA), Frankreich

Herr Yves Lespinasse, INRA, Forschungsdirektor



„Der gesetzliche Rahmen für Sortenschutz auf der Grundlage des UPOV-Systems schafft Anreize für Investitionen indem die geeignetsten Sorten für Landwirte und Pflanzler verfügbar werden. Dieser gesetzliche Rahmen erlaubt es auch, die Bedürfnisse von Landwirten und Pflanzern zu erkennen und Investitionen gezielt auf die Befriedigung dieser Bedürfnisse zu lenken. Neue Sorten bewirken einen Technologietransfer entlang der Produktionskette, und aufgrund der Züchteraussnahme sorgen sie für einen Technologietransfer an alle Züchter.“

Herr Peter Button

„Die aktive Nutzung des Sortenschutzsystems hat über den Kreislauf des geistigen Eigentums (Innovation – Schutz – Nutzung [Lizenzgebühr]) zur Entwicklung von Elitesorten in den Forschungsinstituten beigetragen. Rechte des geistigen Eigentums sind der Schlüssel zur Verbreitung von Elitesorten zur öffentlichen Verwendung. Dies ist die Aufgabe der NARO als öffentliches Forschungsinstitut.“



Herr Ryudai Oshima



„Bevor Neuseeland 1981 Mitglied der UPOV wurde, hatten Regierungsstellen, die Pflanzensorten züchteten, keine Rechte am geistigen Eigentum der neuen Sorten und Innovationen (IP-Rechte). Als Folge davon zeigte der kommerzielle Handel wenig Bereitschaft, in den Absatz dieser neuen Pflanzen und Sorten zu investieren. Das in Neuseeland eingeführte Sortenschutzrecht gab sowohl der Regierung als auch den kommerziellen Pflanzenzüchtern Vertrauen und Sicherheit, und es entstand wieder ein Anreiz, neue, verbesserte Sorten zu züchten.“

Frau Jenn James

„Als öffentliche Einrichtung in Südafrika ist der ARC dazu verpflichtet sicherzustellen, daß die Ergebnisse seiner Forschungs- und Entwicklungsinitiativen wirksam verbreitet werden. Zu diesem Zweck hat der ARC eine Verfahrensweise für den Technologietransfer, einschließlich von neuen Sorten mit Züchterrechten, sowohl an die gewerbliche als auch an die ressourcenarme Landwirtschaft eingeführt. Südafrikanische Landwirte verwenden sowohl vom ARC entwickelte Sorten als auch Sorten aus anderen Ländern, um eine nachhaltige und wettbewerbsfähige landwirtschaftliche Produktion zu gewährleisten. Dieses Zusammenspiel von Sorten aus verschiedenen Teilen der Welt ist auch wichtig für die Minderung von Gefahren für die Landwirtschaft, insbesondere für die Entwicklung von Resistenzen gegen spezielle Schädlinge und Krankheiten, wodurch guter Ertrag und gute Ernten für die Erzeuger sichergestellt werden, was wiederum Ernährungssicherheit gewährleistet.“



Herr Shadrack R. Moephuli



„Einen der größten Erfolge bei der Förderung von Partnerschaften erzielte Embrapa mit seinem Programm für Sortenentwicklung und Lizenzvergabe: Mithilfe öffentlich-privater Partnerschaften auf diesem Forschungsgebiet werden in jeder Phase des Innovationsprozesses – von der Forschung bis hin zum Verkauf von Saatgut – bedeutende Ressourcen durch verschiedene private Partner eingebracht. All dies wurde durch das in Brasilien bestehende Sortenschutzrecht ermöglicht. Durch die Anwendung des Sortenschutzsystems gewannen unsere Züchtungsprogramme an Bedeutung und wurden wettbewerbsfähig. Sie gaben einer weltweit wettbewerbsfähigen Agrarindustrie technologische Sicherheit“

Herr Filipe Geraldo

„Sortenschutz stellt einen hervorragenden Kompromiß dar zwischen den geistigen Eigentumsrechten der Entwickler und der uneingeschränkten Nutzung von verbessertem Material zur Schaffung neuer Sorten für die kommerzielle Nutzung.“



Herr Yves Lespinasse

SITZUNG 2: Technologietransfer durch den privaten Sektor

Vorsitz: Frau Kitisri Sukhapinda

DSP SA, Schweiz

Herr Willi Wicki, Sortenverwaltung

Masstock Arable UK Ltd, Vereinigtes Königreich

Herr Barry Barker, Nationaler Arable Produktmanager für landwirtschaftliches Saatgut

Uruguayan Breeders Association (URUPOV)

Herr Diego Riso, geschäftsführender Direktor

Rolle des Privatsektors in Kenia

Herr Evans Sikinyi, Kenia

SITZUNG 3: Internationale Forschungszentren

Vorsitz: Herr David Boreham

Perspektive des Konsortiums der Beratungsgruppe für Internationale Agrarforschung (CGIAR)

Herr Lloyd Le Page, Generaldirektor, CGIAR Konsortium

Erfahrung eines CGIAR-Zentrums: Internationales Reisforschungsinstitut (International Rice Research Institute (IRRI))

Herr Ruaraidh Sackville Hamilton, Leiter, Genetic Resources Center, IRRI

Möglichkeiten des Technologietransfers durch internationale Forschungszentren

Herr Ian Barker, Leiter landwirtschaftlicher Partnerschaften, Syngenta Foundation

Schlußworte der Vorsitzenden



SITZUNG 1 - Vorsitz: Enriqueta Molina

Sortenschutz:

- Fördert Beteiligung des Privatsektors an Wissenschaft und Forschung
- Ist ein Instrument für den Technologietransfer
- Bietet Rechtsrahmen für finanzielle Investitionen
- Fördert Innovation bei Züchtungszielen, insbesondere für Erschließung neuer Märkte oder Nischenmärkte
- Lenkt Investitionen nach den Bedürfnissen der Landwirte und Verbraucher

SITZUNG 2 - Vorsitz: Kitisri Sukhapinda

Privatsektor:

- Effizienter Kanal, um Sorten an Landwirte zu liefern
- Bewertung des Marktpotentials von Sorten
- Verbindung zwischen öffentlicher Forschung und Bedürfnissen der Landwirte
- Stellt Einkommensquelle für öffentliche Forschung dar
- Erleichtert strategische Zusammenschlüsse und koordinierten Technologietransfer



SITZUNG 3 - Vorsitz: David Boreham

- Sortenschutz erleichtert Verbreitung von Sorten unter Landwirten: offener Zugang sicher nicht die weite Verbreitung oder Verwendung
- Sortenschutz liefert ein System zur Erhöhung der Verfügbarkeit von Sorten, die auf die Bedürfnisse von Landwirten abgestimmt sind
- Sortenschutz liefert Anreize für KMU, insbesondere für lokale Züchter und Saatguthändler
- Die Züchteraussnahme erleichtert Zugang zu Keimplasma
- Verwendung von Sortenschutz steht in Einklang mit ITPGRFA und SMTA



„Das Züchterrechtssystem in Übereinstimmung mit dem UPOV-Übereinkommen bildet die Grundlage für die Lizenzierung der ACW/DSP-Sorten und somit für das Erheben von Lizenzgebühren, die die wichtigste finanzielle Quelle sind, um die Kosten der DSP zu decken, die mit den Dienstleistungen für die Schweizer Saatgutproduzenten und somit für die Schweizer Landwirte verbunden sind, die von neuen, wertvollen Sorten profitieren. Dieses Modell öffentlich-privater Partnerschaft eignet sich möglicherweise zur Unterhaltung, Einführung oder Wiedereinführung von kleineren Züchtungsprogrammen für Pflanzenarten, die an bestimmte klimatische Bedingungen eines Landes, an Verbrauchergewohnheiten, Traditionen oder Bedürfnisse von Verarbeitern und Handel angepaßt sind.“

Herr Willi Wicki

„Kann man dem Anbauer weiterführende Information über die Sortenführung mittels Pflanzenschutz- und Düngemitteln und zur Integration in sein Betriebssystem geben und damit einen besseren finanziellen Ertrag in Aussicht stellen dann hat man das Potential der verbesserten Genetik in einen greifbareren Vorschlag für den Anbauer übersetzt. Der Gewinn dieser Information erfordert beträchtliche Investitionen. Deshalb ist es von grundlegender Bedeutung, daß diese Sorten durch Züchterrechte geschützt werden, so daß Unternehmen ihre Zeit und ihr Geld in die Entwicklung der Sorte zu deren vollstem Potential investieren.“



Herr Barry Barker



„Lizenzen sollten ein Instrument sein, das die Entwicklung von und den Zugang zu neuen Pflanzensorten erleichtert und damit Markt und Produktion entwickelt. Ist die Sorte erst einmal geschützt, so legt der Züchter die Politik für den Einzug der Lizenzgebühren fest. Nicht für alle geschützten Sorten werden Lizenzgebühren erhoben. Es gibt Fälle, in denen beschlossen wurde, die geschützten Sorten zur Nutzung durch die Kleinbauern freizugeben, ohne dafür Lizenzgebühren zu erheben, wobei aber Lizenzen zugrundegelegt werden, die die Nutzung dieser Sorten regeln. Eine zweckmäßige Ausübung der Züchterrechte wird zur Stärkung des Technologietransfers beitragen. Die Durchsetzung der Züchterrechte ist ein Kernaspekt dieses Prozesses.“

Herr Diego Risso

„Der Privatsektor hat in die Pflanzenzüchtung investiert. In den vergangenen 20 Jahren stieg die Anzahl der mehrheitlich privaten Saatgutunternehmen von 13 auf 83.“



Herr Evans Sikinyi



„Das Konsortium und seine Mitglieder betrachten die Ergebnisse ihrer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit als für die Allgemeinheit bestimmte sogenannte „internationale öffentliche Güter“. Wir setzen uns für ihre weite Verbreitung und Nutzung ein und sind bemüht, sie im größtmöglichen Umfang zugänglich zu machen und ihnen zu maximaler Breitenwirkung zu verhelfen. Sie müssen den Armen und insbesondere den Bauern in Entwicklungsländern zugutekommen. In der Vergangenheit mussten wir erkennen, daß freier Zugang nicht gleichbedeutend mit weiter Verbreitung oder Nutzung ist. Mit Hilfe von Partnerschaften mit nachgelagerten Akteuren kann es gelingen, eine verstärkte Übernahme der aus unserer Forschungsarbeit hervorgegangenen Innovationen zu erreichen. Sortenschutz ist eine Möglichkeit, die neue strategische Vision des CGIAR-Konsortiums umzusetzen. Wir glauben, daß Sortenschutz helfen kann, im Rahmen von Partnerschaften neue Sorten und Eigenschaften, die den Armen entgegenkommen, effizienter zu kommerzialisieren. In einigen Situationen ist Sortenschutz für nachgelagerte Partner vielleicht die beste bzw. die einzige Möglichkeit, wie Kommerzialisierung gelingen kann.“

Herr Lloyd Le Page

„Rechtsschutz für seine Sorten in Form von Züchterrechten zu beanspruchen, galt seit jeher als nicht vereinbar mit der Mission des IRRI. Wir legen die Gründe für die Notwendigkeit eines neuen Lösungsansatzes für den Schutz der vom IRRI gezüchteten Sorten und die überarbeitete Sortenschutzpolitik dar. Die Erfahrung des IRRI bei der Entwicklung verbesserter Sorten muss mit den Fähigkeiten des Privatsektors, diese zu vermarkten, vereint werden. Für die Produktion von Saatgut bedeutet dies einen wirksamen Sortenschutz. Es gewährleistet den rechtlichen Schutz, welchen der Privatsektor benötigt, ohne die Bedürfnisse der Landwirte zu beeinträchtigen, die sich auf informelle Saatgutssysteme stützen. Und es gewährleistet die vom Privatsektor benötigte Ausschließlichkeit, ohne die Mission des IRRI zu gefährden, verbesserte Sorten zu entwickeln und diese kostenlos für die weitere Züchtung und Forschung zur Verfügung zu stellen.“



Herr Ruairidh Sackville Hamilton

Symposium über die Vorteile des Sortenschutzes für Landwirte und Pflanzler

Begrüßungsansprache von

Herrn Francis Gurry, Generalsekretär der UPOV

Eröffnung durch

den Präsidenten des Rates der UPOV

Key Note-Rede: Die Bedeutung neuer Pflanzensorten für Landwirte und Pflanzler

Herr Thor Gunnar Kofoed (Ausschuß der berufsständischen landwirtschaftlichen Organisationen (COPA) – Allgemeiner Ausschuß für landwirtschaftliche Zusammenarbeit in der Europäischen Union (COGEPA) (Dänemark)

SESSION I: Die Bedeutung des Sortenschutzes für die Verbesserung des Einkommens von Landwirten und Pflanzern

Moderatorin: Frau Kitisri Sukhapinda

Einführung

Herr Peter Button, Stellvertretender Generalsekretär der UPOV

Erfahrungen von Blumenzüchter-Kleinbetrieben in Kenia

Herr Stephen Mbithi, Fresh Produce Exporters Association of Kenya (FPEAK)

Der Einsatz von Pflanzenschutz zur Erzielung einer höheren Wertschöpfung für Obstpflanzler

Herr Philippe Toulemonde, Präsident von Star Fruits (Frankreich)



„Über 12 Millionen Landwirte und Landarbeiter sowie 36.000 Genossenschaften sind Mitglieder dieser Dachorganisation. Wir arbeiten sowohl mit Bio-Landwirten und auf herkömmliche Weise wirtschaftenden Landwirten und sogar mit Landwirten, die gentechnisch veränderte Organismen (GMO) anbauen wollen, als auch mit Saatguterzeugern und Erzeugern von Zucker-, Raps- und Eiweißpflanzen, um nur einige zu erwähnen. Betrachtet man die Erträge für Getreide pro Hektar in Europa, erkennt man, daß die Erträge seit 1960 zugenommen haben. Es gibt ein Land, das hervorsteicht - und zwar Dänemark. Dänemark folgt zwar der Tendenz des restlichen Europas, hat aber gleichzeitig die Verwendung von Stickstoff um 50% reduziert. Dänemark hat immer noch die gleichen Erträge wie die anderen Länder, hat aber die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln um 30% reduziert. Ein sehr wichtiger Punkt ist, daß dort immer neue Sorten verwendet werden. Landwirte brauchen bessere Sorten - das ist die Forderung an die Züchter - sie müssen weiterhin bessere Sorten produzieren. Nachbauseaatgut: das System für Nachbauseaatgut muß einfach und sowohl den Landwirten als auch den Züchtern gegenüber fair sein.“

Herr Thor Gunnar Kofoed

„Landwirte und Pflanzler erschließen der Gesellschaft die Vorteile neuer Sorten durch verringerte Lebensmittelkosten, effiziente Landnutzung, hochwertige Nahrungsmittel, Lagerfähigkeit und eine große Bandbreite unterschiedlicher Produkte. Sie tun dies, da sie die ersten Nutznießer neuer Sorten sind, die verbesserte Erträge und höhere Rentabilität, Resistenz gegen Schadorganismen und Krankheiten, effizienten Mitteleinsatz und agrarökonomische Wahlmöglichkeiten mit sich bringen und sie in die Lage versetzen den eigenen Bedürfnissen und denen der Verbraucher gerecht zu werden. Kurz gesagt, neue Sorten ebnen ihnen den Weg zu verbesserten Lebensbedingungen.“



Herr Peter Button



„Für Kenia bedeutet der Ertrag von 1 Milliarde USD aus dem Export gartenbaulicher Produkte einen beträchtlichen wirtschaftlichen Faktor. In Kenia sind ca. 4,4 Millionen Menschen direkt oder indirekt im Bereich Gartenbau und Frischerzeugnisse beschäftigt. Das macht 11 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung aus. Der Anbau von Obst und Gemüse wird hauptsächlich von Kleinbetrieben geleistet. Sie erwirtschaften 70% der Gesamtproduktion und verfügen pro Betrieb über 0,4 bis 0,8 ha Fläche. Für einen Landwirt ist völlig klar, daß er mit 0,2 ha Tomatenanbau seine Familie besser ernähren und mit dem überschüssigen Einkommen die medizinische Versorgung und das Schulgeld für seine Kinder bezahlen kann, als wenn er auf derselben Fläche Maniok anpflanzen würde. Geistige Eigentumsrechte in den Entwicklungsländern sind für Kleinbauern extrem wichtig. Die Einsicht, daß sich die Kleinbetriebe in die Wertschöpfungskette jedes Marktes der Welt integrieren können, ist von entscheidender Bedeutung. Sie sind angewiesen auf die Verfahren und Sorten, die durch den Schutz geistigen Eigentums entstehen. Ein Land wie Kenia, das den Übereinkünften zum Schutz geistigen Eigentums beigetreten ist, hat dies in der Absicht getan, Züchter durch den Schutz ihrer Rechte zu Investitionen zu bewegen. Die Gartenbaubranche weiß das zu schätzen: die Landwirte profitieren ebenso davon wie die Züchter. Schutzrechte gewinnen als Instrument zum Marktzugang immer stärker an Wichtigkeit.“

Herr Stephen Mbithi

„Züchtung verbessert die Qualität der Früchte, da der Verbraucher das Obst mit dem besten Geschmack, der besten Färbung, den besten Lagerungsbedingungen usw. bekommt - zum Beispiel sind für schorfresistente Sorten weniger Pflanzenschutzmittel notwendig. Es entsteht ein „circulus virtuosus“ - ein Kreislauf ständiger Verbesserung: Wenn dem Erzeuger mit einer geschützten Sorte ein Mehrwert entsteht, kann er wiederum mehr investieren. Somit ist es uns möglich, dem Züchter sowohl einen finanziellen Beitrag und Ressource zurückzugeben, mit der er sein Züchtungsprogramm fortsetzen kann. Auf diese Weise wird die Obstbranche mit den besten Produkten versorgt. Darüber hinaus verfügen wir dank der Züchterrechte über die Möglichkeit, die Produktion und den Vertrieb zu organisieren und uns dabei in sämtlichen Produktionsphasen auf die Qualität zu konzentrieren. Das Beispiel des Sortenvereins. Das Ziel besteht nicht nur darin, dem Landwirt ein gutes Produkt zu verschaffen - sondern letztendlich vor allem auch darin, den Verbraucher über die Qualität des Produkts zu informieren und einen Gesamtkreislauf guter Arbeitspraxis zu schaffen. Dies ist uns mit Hilfe von Züchterrechten und Handelsmarken möglich. Mit Hilfe des Schutzes lässt sich die Produktion regulieren und organisieren. Züchterrechte sind die Grundlage kollektiver Organisation.“



Herr Philippe Toulemonde

SESSION I: Die Bedeutung des Sortenschutzes für die Verbesserung des Einkommens von Landwirten und Pflanzern

Moderatorin: Frau Kitisri Sukhapinda

Investieren, um die Sorten zu liefern, die Landwirte und Pflanzern benötigen

Herr Stephen Smith, Pioneer Hi-Bred International Inc. (Vereinigte Staaten von Amerika)

Erzielung einer höheren Wertschöpfung für Pflanzern-Kooperativen

Herr Eduardo Baamonde, Generaldirektor, Cooperativas Agroalimentarias (Spanien)

Der Einsatz von Sortenschutz zur Erzielung einer höheren Wertschöpfung für Landwirte in Brasilien

Herr Oscar Stroschon, Sementes Produtiva (Brasilien)

Bereitstellung leistungsstarker Sorten für Subsistenzlandwirte/Kleinbauern

Herr Vuyisile Phehane, Landwirtschaftlicher Forschungsrat (Südafrika)

„Unsere landwirtschaftliche Kundschaft ist äußerst vielfältig - von Landwirten mit 1 ha Land in China über 1 000 ha -Betriebe in Iowa bis hin zu 5 000 ha großen Agrarstrukturen in Brasilien. Bei aller Vielfalt haben jedoch alle Kunden eines gemeinsam: Sie benötigen Saatgut, das für sie geeignet ist und ihren Bedürfnissen entspricht; Saatgut, das sich als gute Investition für sie und ihre Familien erweist. [...] Um erfolgreich zu sein, müssen Züchter die Anbaubedingungen des Kunden genau kennen. Züchtung und Produktentwicklung erfolgen auf lokaler Ebene.“



Herr Stephen Smith



„Die Züchtung neuer Sorten steht für Dynamik, Moderne und kontinuierliche Innovation. Dies sind einige der Merkmale, die wir der Produktion in Europa zugrunde legen müssen, wenn wir in einem internationalen System auch weiterhin wettbewerbsfähig sein wollen. Laut einer Studie der Europäischen Kommission, „Ein Grünbuch“ (2007) wird Spanien zu den am stärksten vom Klimawandel betroffenen Ländern gehören, und der Landwirtschaftssektor einer der am meisten beeinträchtigten Sektoren sein. Die Europäische Kommission prognostiziert nämlich, daß wir, wenn wir keine entsprechenden Vorkehrungen treffen, bis zum Ende des Jahrhunderts mit einem Rückgang des Ernteertrags von bis zu 30% rechnen müssen und mit Problemen, wie Versteppung, Erosion, Waldbränden, Versalzung sowie mit dem Auftreten neuer Schädlinge und Krankheiten konfrontiert sein könnten. Um diese möglichen neuen Szenarien bewältigen zu können, wird man sich auf spezifische Schwerpunktbereiche bei Forschung, Entwicklung und Innovation für Artenwahl und Züchtung neuer Sorten konzentrieren müssen, die besser an die neuen Bedingungen angepaßt sind. Zweifellos wird die Entwicklung neuer Pflanzensorten beeinträchtigt sein, wenn die Züchter, die in die Forschung für neue Sorten investieren, keine Gegenleistung für ihre Bemühungen sehen. Kooperativen haben die Bedeutung der Züchtung neuer Pflanzensorten bereits vor Jahren erkannt und ihr Engagement und ihren Einsatz unter Beweis gestellt. Diese Gruppen setzen auf die Entwicklung von Sorten für ihre Mitglieder und sind heute auf diesem Gebiet weltweit anerkannt. Sie liefern ihren Erzeugern nicht nur Sorten, sondern auch enormen Mehrwert.“

Herr Eduardo Baamonde

„Ich wurde im Süden Brasiliens in einer Kleinbauernfamilie geboren. Ich erlebte den Übergang von der Subsistenzlandwirtschaft - als der Boden in meiner Kindheit noch mit einem von Tieren gezogenen Pflug umgebrochen wurde - zur Großproduktion mit hochproduktiven Sorten, Geräten und Maschinen neuester Technologie sowie Fortschritten im Bereich der Biotechnologie bei Kulturen von wirtschaftlichem Interesse. Produktivität, die für mich vor allem in engem Zusammenhang mit dem Brasilianischen Pflanzenschutzgesetz von 1997 steht, und der Schutz des geistigen Eigentums gaben den Züchtern einen Anreiz, das Angebot neuer Sorten zu erweitern. Als Beispiel kann der Sojaanbau mit einer Produktivitätssteigerung um 50 % angeführt werden, der Kornertrag stieg von 2.200 kg/ha auf 3.300 kg/ha. 1996 kam es zu einem Ausbruch von Schwarzrost (Phomosis), und 90 % der in der Savanne angebauten Pflanzen gehörten einer einzigen krankheitsanfälligen Sorte an. Das war eine Katastrophe! Ein Riesenschaden für die ganze Produktionskette. Vor diesem Hintergrund wurde 1997 das Pflanzenschutzgesetz verabschiedet. Öffentliche und private Unternehmen waren dadurch unmittelbar motiviert zu investieren.“



Herr Oscar Stroschon



„Als öffentliche Einrichtung in Südafrika ist der ARC dazu verpflichtet, eine effektive Verbreitung der Ergebnisse seiner Forschungs- und Entwicklungsinitiativen sicherzustellen. Zu diesem Zweck hat der ARC eine Verfahrensweise für den Transfer von Technologie, einschließlich neuer Sorten mit Züchterrechten, sowohl an die gewerbliche als auch an die ressourcenarme Landwirtschaft eingeführt. Die Lizenzvergabe bei Übertragung von Sorten an Kleinbauern ist darauf ausgerichtet, einen maximalen Nutzen für die Empfänger sicherzustellen. Der ARC hat einen lokalen Lizenzvertrag über die Vermarktung einiger seiner Zitrusorten geschlossen. Eine der Pflichten besteht darin, die Beteiligung von Kleinproduzenten von Zitrusfrüchten an der Wertschöpfungskette zu gewährleisten. Die geschätzten Einnahmen der Weizenproduzenten, die Lizenzen für die Sorten des ARC haben, betragen im Zeitraum 2011/12 36,7 Millionen Rand. Die Verwendung einer einzigen ARC-Birnensorte generiert ein geschätztes Einkommen von 138 Millionen Rand pro Jahr für die Lizenznehmer dieser Sorte, mit dem Potential, 1.260 Arbeitsplätze in der Landwirtschaft zu schaffen. Der Zugang zu den Sorten des ARC hat zu einem Gewinn von 130.000 Rand pro Ernte pro Kleinbauer aus dem Verkauf der orangefarbenen Süßkartoffel alleine auf dem informellen Markt geführt. Das Verkaufspotential ist größer, wenn der ARC Lieferverträge mit Einzelhandelsgeschäften abschließt.“

Herr Vuyisile Phehane

SITZUNG 2: Die Rolle des Sortenschutzes bei der Befähigung von Landwirten und Pflanzern, Züchter zu werden

Moderatorin: Frau Kitisri Sukhapinda

Förderung der Entwicklung neuer Pflanzensorten

Herr Peter Button, Stellvertretender Generalsekretär der UPOV

Eine Landwirte-Züchter-Erfahrung aus der Republik Korea

Herr Young-Hae Kim (Republik Korea)

Die Rolle des Sortenschutzes bei der Unterstützung der Entwicklung verbesserter Sorten

Herr Guy Kastler, Koordinator, Via Campesina (Frankreich)

Die Geschichte von Ashiro Rindo

Herr Yoshiteru Kudo (Japan)

Die Bedeutung des Sortenschutzes für Kartoffelbauern/-züchter

Herr Derk Gesink (Niederlande)

Schlußworte

der Präsidentin des Rates der UPOV



Das UPOV-Sortenschutzsystem:

- Fördert die Züchtung neuer Sorten - befähigt Landwirte, auf Herausforderungen durch Umwelt und Wirtschaft für die Landwirtschaft zu reagieren
- Gibt Landwirten und Pflanzern Zugang zu den besten lokalen und internationalen Sorten
- Ermöglicht Auswahl an Sorten in Verbindung mit Information und Lieferung hochwertigen

Vermehrungsmaterials

- Ist ein Instrument für Schaffung von Mehrwert durch Zusammenarbeit der Landwirte
- Erleichtert „WIN-WIN“ Zusammenarbeit zwischen Landwirten und Züchtern
- Bietet Kleinbauern und Pflanzern unternehmerische Möglichkeiten
- Hat das Potential, durch verbesserte Umsetzung sogar noch effektiver zu sein
- Liefert Landwirten und Pflanzern einen Anreiz dafür, Züchter zu werden
- Befähigt jeden Landwirt oder Pflanzler dazu, die besten am Markt erhältlichen, geschützten Sorten für Züchtungsarbeit zu verwenden
- Bietet ein wirksames und transparentes System, das für kleine und mittelständische Unternehmen leicht zugänglich ist
- Ermöglicht Landwirten und Erzeugern, lokale, nationale und internationale Geschäftstätigkeit zu entwickeln
- Empowerment von Landwirten und Erzeugern in der Produktionskette
- ABER wir müssen es besser erklären

Frau Kitisri Sukhapinda

„Für einen Landwirt oder Pflanze, der neue Sorten züchten möchte, ist eines der wichtigsten Merkmale die „Züchteraussnahme“, die bedeutet, daß Landwirte und Pflanze geschützte Sorten als Grundlage für ihre Züchtungsarbeit verwenden können. Die UPOV hat ein international harmonisiertes transparentes System entwickelt, das Anmeldungen durch Züchter, ganz gleich ob es sich um Einzelne oder große Organisationen handelt, erleichtert.“



Herr Peter Button



„Die Regierung hat die Züchtungstätigkeit einzelner Züchter als Wachstumsmotor für die Saatgutindustrie gefördert. Von einzelnen Züchtern entwickelte Reissorten, die nach speziellen Züchtungszielen, wie etwa funktionaler Qualität entwickelt wurden, werden bereits angebaut und sind heutzutage sehr lukrativ für die Landwirte.“

Herr Young-Hae Kim

„Landsorten, aus denen der Hauptteil der heute verfügbaren angebauten Vielfalt hervorgegangen ist, beruhen vor allem auf wiederholter Vermehrung durch Fremdbefruchtung und/oder Massenauslese in demselben geografischen Raum.“



Herr Guy Kastler



„1971 nahmen 19 junge Landwirte die Enzianzucht auf. 1986 wurde unter der Leitung des Unternehmens zur Blumenerzeugung der landwirtschaftlichen Kooperative der Stadt Ashiro ein Projekt zur Züchtung neuer Enzian-(Rindo)-Sorten gestartet. Neue Enziansorten werden jetzt gemeinsam von den Erzeugern und der Stadtverwaltung von Hachimantai gezüchtet. Die Weltmärkte werden mit neuen (durch Züchterrechte geschützte) Sorten beliefert, und die aus dem Verkauf eingenommenen Lizenzgebühren werden für die Entwicklung neuer Sorten und für die Schulung der Erzeuger verwendet, um die Wettbewerbsfähigkeit aufrechtzuerhalten.“

Herr Yoshiteru Kudo

„Der Sortenschutz der UPOV ist nicht einfach ein System, das internationalen Züchtungsunternehmen zugutekommt. Man kann eigene lokale Sorten mit den neuesten Sorten internationaler Züchtungsunternehmen kreuzen und dadurch die am besten an die lokalen Umstände angepaßten Sorten erzielen.“



Herr Derk Gesink

KONTAKTINFORMATION



Internationaler Verband zum Schutz von Pflanzzüchtungen (UPOV)

UPOV
34, chemin des Colombettes
1211 Genf 20, Schweiz

Tel.: +41 22 338 9111
Fax: +41 22 733 0336

E-Mail: upov.mail@upov.int
Website: www.upov.int

**Internationaler Verband zum Schutz
von Pflanzzüchtungen (UPOV)**

UPOV
34, chemin des Colombettes
1211 Genf 20, Schweiz)

Tel.: +41 22 338 9111
Fax: +41 22 733 0336

E-Mail: upov.mail@upov.int
Website: www.upov.int